



**Die Kraft Gottes mit Schwung:** Chorleiter Detlef Stork schaffte es immer wieder, das Publikum in der Petri-Kirche zum Mitsingen zu motivieren.

FOTOS: FELIX RETTBERG

## Mitreißend

Drei Chöre riefen zur ersten Herforder Gospel-Time

VON FELIX RETTBERG

■ Herford. Hätte die Herforder Petri-Kirche elastische Mauern, wäre sie am späten Sonntagnachmittag mächtig ins Wanken geraten. So viele Hände reckten sich auf einmal in Richtung Gewölbe, so viele Menschen hüpfen gleichzeitig im Stehen in ihren Kirchenbank-Reihen hoch – die Strophen des Liedes „I command my hands“ gestalteten sie durch Gesten und Bewegungen aktiv und mit lachenden Gesichtern mit.

Lange dazu auffordern musste Detlef Stork die Besucher des Konzertes in der ebenso auf der Empore vollbesetzten Kirche nicht – sobald er sich ihnen auf seinem Dirigenten-Pult mit einer plötzlichen Drehung zuwandte. Wenn er wünschte, dass sie singend miteinsteigen, taten sie es, wenn er ihnen Bewegungen vormachte, waren sie dabei.

Zusammen mit seinem Chor und der Band „e-fun-gelium“

aus Minden war der 39-Jährige nach Herford gekommen, um hier zusammen mit Jörg Timmermann die erste Herforder „Gospel-Time“ einzuläuten.

Timmermann teilt gleich mit zwei Chören die Leidenschaft für Gospels: mit „Call him up“, dem Gospelchor der Petri-Gemeinde und „Good News“.

### Getragen bis rockig-poppig

Leiter des Oetinghauser Gesang-Ensembles ist der 37-jährige Musiker erst seit Anfang des Jahres. Damit war es für beide, für ihn und den Chor, die meisterte Premiere eines großen gemeinsamen Auftritts.

Im Herbst hatten die Beteiligten das Drei-Chöre-Konzert bereits in Minden geboten, das jetzige zweite war aber das erste gemeinsame in Herford überhaupt.

Im Programm stellte sich zunächst jeder Chor mit einigen

Stücken allein vor, dann verschmolzen sie zu einem großen mit insgesamt rund 60 Sängern. Das Repertoire, das sie jeweils in ihren eigenen regelmäßigen Proben bereits vorbereitet hatten, hatten sie seit dem Sonntag um 10 Uhr noch einmal als Fusions-Chor mit der gleichen Vorliebe für Lieder mit erbauender Botschaft gefestigt.

Bei Stimme waren sie alle dennoch. „Gospels sind das gesungene Evangelium. Gospel – das ist schöne Musik, die auch noch Spaß macht“, sagte Stork.

Mit A-capella-Spirituals, Pop-Gospels von eher getragenen Charakter bis zu stark-rhythmisierten Stücken, die dank der Band stellenweise sogar eine rockige Note bekamen, schafften es die Sängerinnen und Sänger mehrmals, ihre Zuhörer von den Sitzen zu holen.

Am Ende reichte eine Zugabe nicht aus, eine zweite musste sein.

Die eingesammelten Spenden des kostenlosen Konzertes sollen in die Kasse des Herforder „Mittagstisches“ fließen.



„Oh, Happy Day“: Für die Gospel-Time verschmolzen drei Chöre, Solisten wie Gunda Lühring (vorn, r.) von „Call him up“ setzten Akzente.



Leidenschaft: Tim Böhne von „e-fun-gelium“.